

## Schwäbisch Hall gegen Rhein-Energie



Foto: Roland U. Neumann

Von Matthias Niewels

**Die Gespräche mit dem Kölner Versorger sollen vorerst auf Eis gelegt werden, weil das Angebot nicht überzeugte. Die Verhandlungen mit der Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH werden nun weitergeführt.**

Die Stadt Bergisch Gladbach wird ihre Verhandlungen mit der Belkaw „einfrieren“ und mit der Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH über die Gründung von eigenen Bergisch Gladbacher Stadtwerken verhandeln. Der Versorger aus Süddeutschland ist nach Informationen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ der einzige Interessent, der neben der Belkaw ein konkretes Angebot

vorgelegt hat.

Im Lenkungsausschuss hatten Bürgermeister Lutz Urbach und der städtische Berater Roman Schneider am Mittwochabend die beiden Angebote präsentiert und bewertet. Dabei spielte die entscheidende Rolle der sogenannte Barwert. Eine Rechnung, die zeigt, mit welchem Angebot welcher Gewinn erzielt wird. Und bei diesem Barwert hat die Belkaw ganz klar die Nase vorn. Auf einer Pressekonferenz gestern wollten Urbach und Schneider über die Höhe des Barwertes keine Auskunft geben. Schneider: „Die Barwertberechnung ist eine in der Branche übliche Berechnung, und dementsprechend würden dann die Bewerber rückwärts rechnen.“ Auf diesem Wege könnte ermittelt werden, welches Unternehmen welches Angebot abgegeben hat. Dennoch, so der Bürgermeister, werde er dem Rat empfehlen, auf der Sondersitzung am kommenden Dienstag zu beschließen, die Verhandlungen mit der Belkaw „einzufrieren“. Denn in zwei Punkten hat sich die Belkaw, eine hundertprozentige Tochter der Rhein-Energie, nicht bewegt. Sie ist nicht bereit, die Belkaw aufzuspalten und sich nur noch auf das Stadtgebiet von Bergisch Gladbach zu beschränken.

„Diese vom Rat gestellten Forderungen werden beim Angebot der Belkaw nicht erfüllt.“

Ebenso wenig will sie die Mehrheit der Anteile an die Stadt verkaufen. Urbach: „Diese vom Rat gestellten Forderungen werden beim Angebot der Belkaw nicht erfüllt.“ Allerdings sei es nicht so, dass nun die Tür für die Belkaw geschlossen sei. Schneider: „Die Belkaw hat ein gutes Angebot vorgelegt, das aber noch besser werden kann.“ Dabei ist die Festlegung des Versorgungsgebiets und die Mehrheitsbeteiligung zwar eine Forderung des Rats, aber grundsätzlich ist das oberste Ziel, möglichst viel Geld herauszuholen. Bei der Wahl des Partners – so wurde ebenfalls festgelegt – sei die Höhe der Einnahmen mit 70 Prozent zu bewerten. Mit 20 Prozent seien die Mitbestimmungsrechte anzusetzen und mit zehn Prozent die Nachhaltigkeit. Schwäbisch Hall punktet derzeit bei den Mitbestimmungsrechten (eine Minderheitsposition wird akzeptiert) und auch bei der Nachhaltigkeit.

„Wir sind da bundesweit unterwegs.“

Schwäbisch Hall hat nun die Gelegenheit nachzubessern – die Belkaw auch. Der Geschäftsführer von Schwäbisch Hall, Johannes van Bergen, bestätigte im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ das Angebot für Bergisch Gladbach. Die Stadtwerke Schwäbisch Hall sind etwa so groß wie die Belkaw – kein Vergleich zu dem Versorgungsriesen Rhein-Energie. Dennoch sei, so van Bergen, das Angebot, in Bergisch Gladbach als strategischer Partner neue Stadtwerke zu gründen und in Konkurrenz zur Rhein-Energie zu treten, absolut seriös. Man habe etliche ähnliche Beteiligungen an anderen Stadtwerken. „Wir sind da bundesweit unterwegs.“

Frank Bender, Sprecher der Rhein-Energie, betonte, dass sein Unternehmen zu dem abgegebenen Angebot stehe. Bei den Punkten Aufteilung der Belkaw und Mehrheitsbeteiligung für die Stadt sieht er allerdings keine Möglichkeit nachzuverhandeln.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/bergisch-gladbach/stadtwerke-schwaebisch-hall--gegen-rhein-energie,15189226,24296826.html>

Copyright © 2013 Kölner Stadtanzeiger

## KOMMENTAR

Zu den Verhandlungen  
um die Stadtwerke

## Die Stadt hat nichts zu verlieren

MATTHIAS.NIEWELS@MDS.DE

Bei der Gründung von eigenen Stadtwerken geht es für Bergisch Gladbach um Millionen. Je nach Rechnung wird auf Mehreinnahmen im Vergleich zur Ist-Situation von zwei bis fünf Millionen Euro jährlich spekuliert. Das ist viel Geld und könnte helfen, einige harte Einsparungen für die Bürger zu vermeiden. Zwar ist das Angebot der Belkaw, also der Kölner Rhein-Energie, nicht komplett öffentlich bekannt, aber fest steht, dass die Stadt sich im Vergleich zur Ist-Situation erheblich verbessern würde. Insoweit machen Bürgermeister Lutz Urbach und sein Berater Roman Schneider einen guten Job. In anderen Rathäusern wird sehr genau beobachtet, wie viel Gladbach für sich herausholt. Mit Schwäbisch Hall weiter zu verhandeln ergibt auch Sinn, weil die Rhein-Energie niemals aus dem Bieterrennen aussteigen wird, solange in Bergisch Gladbach noch Geld verdient wird. Die Stadt hat also nichts zu verlieren, die Rhein-Energie sehr viel. Die Frage ist aber, ob Schwäbisch Hall wirklich eine Option ist oder für die Stadt nur Mittel zum Zweck, um die Preise bei der Rhein-Energie weiter hoch zu treiben.

